



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der komischen Litteratur

Flögel, Karl Friedrich

Liegnitz [u.a.], 1785

Peter Franz Guyot Desfontaines.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52508)

als die Bischöfe und Theologen. Diese Komödie ist eine offenbare Nachahmung des Tartuffe, wodurch die Jesuiten ihren Feinden das Widerlegungsrecht spielten. Die 50 Advocaten, welche sich der Constitution widersetzt, werden häßlich mitgenommen. In dieser Satire herrscht die wahre komische Laune, die man so selten in Komödien findet.

Le Saint deniché. à la Haye. 1732. 8. Diese Komödie, welche zu Paris aufgeführt worden, hat auch den Titel: Banqueroute des Marchands des Miracles; und ist gegen die vorgeblichen Wunder des Abts Paris gerichtet. Es soll ein Krüpel sein hölzernes Bein auf des Paris Grab gelegt haben, daß es zu Fleisch würde. In der Vorrede wird erzählt, daß die Femme Docteur in einem Jahre mehr als 25 mal aufgeführt, und dadurch viele Jansenisten bekehrt worden.

Les Quakers françois ou les nouveaux Trembleurs.

Peter Franciscus Guyot Desfontaines.

Der Abt Desfontaines der Sohn eines Parlamentsraths in Rouen, wurde daselbst 1685. geboren. Im Jahr 1700. trat er in den Orden der Jesuiten, und verließ ihn wieder nach 15 Jahren, da er schon Prediger war, welches seine Obern für einen Verlust ansahen. Das Journal von Trevoux wurde ihm mit gutem Erfolg aufgetragen. Bei seinem Eintritt in die Welt erhielt er die Pfarre Thorigny in der Normandie; er legte aber auch dieses Amt nieder und begab sich nach
Paris,

Paris, wohin er 1724. gerufen wurde, um an dem Journal des Savans zu arbeiten. Im Jahr 1735. erhielt er ein Königlich Privilegium zu den Observations sur les ecrits modernes, wovon er alle Wochen einen Bogen herausgab. Diese Schrift fand Beifall, weil sie mit Spöttereien und Scherz gewürzt war. Er erlangte zuerst Voltairens Freundschaft, verlohr sie aber bald wieder durch seine Betrachtung über das Trauerspiel desselben der Tod des Cæsars, und eine in seinen Blättern angebrachte Spötterei. Nachher machte er sich beständig in seinen Kritiken über die Schriften des Voltaire lustig, der ihn auch in dem Discourse über den Neid, in dem Briefe an den Präsidenten Genault und in einigen andern kleinen Stücken gar nicht schonte. Desfontaines wurde im Jahr 1725. zu Bicetre wegen eines gewissen schändlichen Verbrechens gefangen gesetzt, und sollte verbrannt werden; allein auf Bitten des Voltaire, der sich deswegen an die Marquise de Prié wandte, wurde er in Freiheit gesetzt. Als ein gewisser Abt Makarti, dem Voltaire eine ansehnliche Summe Geldes abgeborgt hatte, und damit nach Constantinopel gieng, ein Türke zu werden, sagte Voltaire: Makarti, ist nur bis an den Bosporus gegangen, aber Desfontaines ist gar bis zum Todten Meere (lac de Sodome) entflohen ^{d)}. Dieses Verbrechen aber wird in der Voltairs romanie gänzlich geleugnet, und dargethan, daß ihm

D. 9 5

die

d) Commentaire historique sur les Oeuvres de l'Auteur de la Henriade. p. 9. 10.

die Gefangenschaft zu Bicetre auf keine Weise zum Nachtheil gereicht, und daß ihn der Polizeirichter selbst in einem Briefe an den Abt Bignon vertheidigt, und bereut, daß er sich habe hintergehn lassen, das Instrument einer niederträchtigen Rache zu seyn, ehe er die Sitten des Desfontaines gekannt hätte.

Voltaire hatte gegen das Journal des Desfontaines folgende Schrift herausgegeben:

Le Preservatif ou Critique des Observations sur les Ecrits modernes, worinn dem Abt viele grobe Fehler gezeugt werden, die er in seiner Beurtheilung der Schriftsteller begangen hatte. Dagegen schrieb der Abt

La Voltairomanie. Lettre d'un jeune Avocat en forme de memoire, en Reponse au Libelle du Sr. Voltaire, intitulé le Preservatif. In dieser Schrift wird Voltaire greulich herumgenommen, und unter dem häßlichen Bilde eines offenbaren Betrügers vorgestellt. Voltaire leugnete, daß er der Verfasser des Preservatifs wäre, weil man die Schrift nicht vor recht gründlich erkennen wollte; allein man hatte Briefe von ihm in Händen, wo gewisse Urtheile, die in dem Preservatif stehn, von Wort zu Wort enthalten sind. Eben so hat Desfontaines geleugnet, daß er der Verfasser der Voltairomanie sei; denn vor dem Polizeigerichte schrieb er eigenhändig folgende Worte: Ich würde mich vor einen ehrlosen Menschen halten, wenn ich den geringsten Theil an diesem infamen Pasquille hätte.

Diese

Diese beiden Schmähschriften hätten die traurigsten Folgen haben können; es wurden darüber gerichtliche Klagen angebracht, und es schien, als ob die Geschichte der Couplets des Rousseau wieder erneuert werden sollte; allein die Sache wurde unterdrückt ^{e)}. Auch folgende Sammlung von Satiren und Schmähschriften gegen den Voltaire wird dem Abt Desfontaines zugeschrieben:

Voltariana ou Eloges Amphigouriques de Fr. Marie Arrouet Sr. de Voltaire, Gentilhomme ordinaire, Conseiller du Roi en ses conseils, Historiographe de France &c. &c. &c. &c. &c. discutés et décidés pour la Reception à l'Academie françoise. à Paris. M^{CC}CCCCCXXXVIII.
8. SS. 559. ohne Zuschrift und Inhalt.

Der größte Theil der in dieser Sammlung vorkommenden Stücke soll von dem Saint Hyacinthe gesammelt und von einem Freunde dem Herausgeber mitgetheilt worden seyn ^{f)}. Es enthält dieselbe eine Menge von Satiren in Prosa und in Versen gegen Voltairen, in welchen sein Charakter sehr häßlich geschildert ist; Unter andern das Preservatif des Voltaire und die Voltairomanie, einige Gedichte des Rousseau, Aufsätze von Buchhändlern gegen Voltairen, eine Kritik seiner Henriade, Sinngedichte, Couplets, Brevets bei seiner Aufnahme unter das Regiment der Calotte,
Oden,

e) Merkwürdigkeiten zur Geschichte der Gelehrten Th. II. S. 66.

f) Voltariana. p. 256.

Oben, Anagrammen u. s. f. Sonst hat Desfontaines noch geschrieben:

Dictionnaire Neologique. Par. 1726. worinn die Prologen in der französischen Sprache durchgezogen werden. Es sind in Holland davon noch einige vermehrte Ausgaben herauskommen, deren Zusätze aber von fremder Hand herrühren; daher erkannte der Abt nur zwei Pariser Ausgaben von 1726. vor die seinigen. Er starb endlich zu Paris 1745. Folgende kurze aber beißende Grabschrift hat man auf ihn gemacht:

Hic jacet autorum terror simul ac puerorum.

Themiseuil de Saint Hyacinthe.

Wer kennt nicht den berühmten Matanasius, der die pedantischen Commentatoren so trefflich empfohlen hat! Saint Hyacinthe, der eigentlich De Beslaire hieß und aus Troyes gebürtig war, sein Vaterland Frankreich verlassen hatte und in Holland lebte, wo er sich den Wissenschaften widmete, ist von einigen vor einen Sohn des Bosuets Bischofs zu Meaur und der Mademoiselle Desvieux de Mauleon gehalten worden, die insgeheim mit dem Bischof soll verheirathet gewesen seyn, und der auch ein kleines Landguth Mauleon fünf Meilen von Paris kaufte, wovon sie den Namen annahm, und ein hohes Alter erreichte ^g). Die Wahrheit dieser Sache kann ich weder beweisen noch widerlegen. Saint Hyacinthe hat sich vorzüglich

^g) Merkwürdigkeiten zur Geschichte der Gelehrten. Th. I. S. 248.